

Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2003)
Heft: 3

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

AKZENTE

Das Eisenbahnfieber in Basel	4
Vom Masterplan zur Euroville – Im Gespräch mit Barbara Schneider	8
S Stroossburger Dänggmool	11
Basel, Badischer Bahnhof	12

REGIONALTEIL

DIENSTLEISTUNGEN

PS-JAZZ

PINWAND

SCHNUPPERZYT

TREFFPUNKTE

KURSANGEBOTE

IMPRESSUM

Herausgeber und Verlag

Pro Senectute Basel-Stadt
 Luftgässlein 3, Postfach, 4010 Basel,
 Telefon 061 206 44 44, Fax 061 272 30 53
 E-Mail: info@bs.pro-senectute.ch
 www.bs-pro-senectute.ch

Redaktion

Werner Ryser, Sabine Währen.

Erscheinungsweise

Vierteljährlich,
 jeweils Februar, Mai, August und November.

Abonnement

Akzént kann abonniert werden für Fr. 25.– pro Jahr
 durch Einzahlung auf das Postcheckkonto
 40-4308-3 an Pro Senectute, Zeitschrift Akzént,
 4010 Basel.

Produktion

Gestaltung: Zimmermann Gisin Grafik, Basel
 Druck: Basler Druck + Verlag AG, Basel
 Papier: Primaset weiss chlorfrei 100 gm²
 Auflage: 45 000 Exemplare

Fotos

Claude Giger, Basel

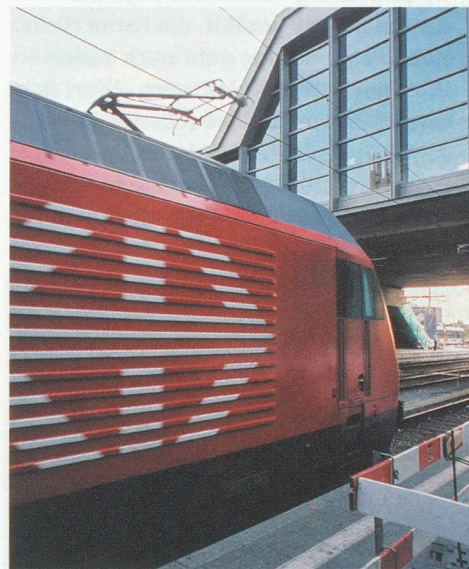
Weitere Bildquellen:

«Der Kluge reist im Zuge», AS Verlag, Zürich
 «Basel einst und jetzt», Buchverlag Basler Zeitung
 «Basler Industriebauten», Buchverlag Basler Zeitung
 «Basler Geschichte», Christoph Merian Verlag, Basel
 «Reduit Basel», Friedrich Reinhardt AG, Basel

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser

Zweifellos war es die Eisenbahn, welche die moderne Zeit einläutete. Es ist gewiss kein Zufall, dass das beschauliche Basel des 19. Jahrhunderts mit seinen 18'000 Einwohnerinnen und Einwohnern fast gleichzeitig mit dem Siegeszug der Eisenbahnen einen unglaublichen Wachstumsschub erlebte. Schienenstränge wurden bis an die Stadt herangeführt: Die französische Bahn endete in einem kleinen Stationsgebäude, das dort stand, wo heute die Vogesenstrasse ist, die Deutsche Bahn auf dem freiem Feld nördlich des Clarabollwerkes. «Intra oder extra muros», also innerhalb oder ausserhalb der noch bestehenden Stadtmauer, war damals die Frage.



Der Streit ist längst entschieden. Die Mauern sind geschleift worden. Nur noch drei Stadttore erinnern an die «gute alte Zeit.» Die Stadt ist über die damaligen Bahnhöfe hinaus gewachsen. Zwar gibt es noch den Fürstentrakt im Badischen Bahnhof, aber der Grossherzog von Baden ist nicht mehr als eine Erinnerung in alten Geschichtsbüchern. Auch die Forderung der Baselbieter, die damalige Centralbahn müsse in Birsfelden auf freiem Landschaftler Boden enden, ist lediglich eine hübsche Anekdote.

Haben Sie gewusst, dass die erste Bahn auf Schweizerboden nicht die berühmte «Spanischbrötlbahn» zwischen Zürich und Baden war, sondern dass schon drei Jahre zuvor Basel, mit dem Anschluss nach St. Louis, die Zeichen der neuen Zeit erkannt hatte. Dies und viel mehr können Sie im Artikel über das «Eisenbahnfieber in Basel» nachlesen.

Der Verkehr, ob auf der Schiene oder der Strasse, prägt unser Stadtbild in einem Masse, wie das sich die Gründergeneration wohl in ihren kühnsten Träumen nicht hätte vorstellen können. In diesem Zusammenhang haben wir uns mit der baselstädtischen Baudirektorin, Barbara Schneider, über die riesige Baustelle rund um den Bahnhof unterhalten, wo unter dem Namen Euroville ein Dienstleistungszentrum und eine Verkehrsdrehscheibe entsteht.

Im vorliegenden Akzént berichtet Carl Miville in seiner Dialektkolumne über das Strassburgerdenkmal beim Bahnhofplatz und in einem weiteren Artikel beschäftigen wir uns mit der wechselvollen Geschichte des Badischen Bahnhofs, der heute von vielen Baslerinnen und Basler weniger als Zugstation, denn als Kulturstätte wahrgenommen wird.

Wir wünschen Ihnen bei der Lektüre unserer Zeitschrift viel Vergnügen.

Herzlichst
 Ihre Akzént-Redaktion